

Zürich

Gesehen & gehört

Der FDP-Spitzenmann als Statist

Am Samstag gabs im Kino Loge in Winterthur Sonderapplaus. Gegen Ende des Films «Am Hang» von **Markus Imboden** und **Markus Werner** rief einer in den Saal: «Das ist ja der Vogel.» Der Rufer war Justizdirektor **Martin Graf** (Grüne). Und seine Bewunderung galt dem Strafverteidiger von Hauptdarsteller **Henry Hübchen**. Denn der stattliche und leicht besorgt dreinblickende Jurist wird von FDP-Fraktionspräsident **Thomas Vogel** gespielt. Auch Grafs Frau **Esther Hildebrand** sowie SP-Kantonsrätin **Thea Mauchle**, die beide den Film schon gesehen haben, attestieren Vogel schauspielerisches Talent. Er wirke im Film «ernsthafter und noch besorgter denn als Fraktionspräsident», sagt Mauchle. Ein paar Szenen des Films wurden am Bezirksgericht Zürich gedreht, wo Vogel als Mitglied der Gerichtsleitung amtiert. Beim Dreh suchte die Filmcrew einen Statisten, «der wie ein Strafverteidiger dreinschaut», sagt Vogel. Er machte das Rennen und kassierte als Statist für vier Stunden lang besorgter Dreinschauen eine Hunderternote. Der grosse Henry Hübchen übrigens liess sich während der Dreharbeiten zu keinem Small Talk mit dem Statisten herab - auch wenn dieser ein echter Schweizer Jurist war.

*

Auf dem Bock, wie die Sitze fürs Ratspräsidium genannt werden, thronen entweder frühmittelalterliche Ratsmitglieder, die Karriere machen möchten, oder spätmittelalterliche, die zum Ende ihrer Karriere von ihrer Partei



Thomas Vogel (links) als Verteidiger von Henry Hübchen im Film «Am Hang». Foto: PD

noch ein Zückerchen erhalten. Zu Letzteren gehören selten die Lautesten und Forschesten. Nun könnte sich ein Wechsel dieser Praxis anbahnen. Für 2015 steht die grüne Fraktionspräsidentin **Esther Guyer** in den Startlöchern. Parteiintern sei die Nomination unbestritten, heisst es. Die einen mögen ihr die Ehre zum Abschluss der Laufbahn gönnen - und die anderen sind froh, dass die pointiert und für eine «Gspürsch-mi-Fraktion» äusserst straff führende Guyer das Fraktionspräsidium abgibt und drei Jahre lang aufs Maul hocken muss.

Ein Problem aber haben die Grünen noch. Ob das Ratspräsidium tatsächlich ihnen zufällt, entscheidet sich womöglich erst nach den Wahlen von 2015. Wenn die Grünen verlieren oder die AL so stark abscheidet, dass sie selber Fraktionsstärke erreicht, könnte es Guyer so ergehen wie CVP-Staatsanwältin **Silvia Steiner**. Diese war 2011 für den Bock nominiert, die CVP verlor dann aber noch mehr als die FDP, weshalb 2014 **Brigitta Johner** statt Silvia Steiner Ratspräsidentin wird. Karriere macht auch **Stefan Mittl**, der für alle als «die gute Seele» der

Parlamentdienste gilt. 17 Jahre schon leitet er den Dokumentations- und Organisationsdienst. Nun wurde Mittl vom Zürcher Stadtrat zum Leiter Abstimmungen und Wahlen in der Stadtkanzlei gewählt. Er ersetzt dort **Beat Gähwiler**, der am 1. März Gemeindegemeinderat in Menzingen LU wird. «Schade, leitet er nicht bereits die Stadtratswahlen vom 9. Februar», scherzt Stadtratskandidat und SP-Fraktionschef **Raphael Golta**, der viel von Mittl hält. «Stefan wird die Berechnung des **Doppelten Pukelsheim** auch nicht schlechter verstehen als **Rita Fuhrer** die Berechnung ihres Zürcher Fluglärms (ZFI).» Einer breiten Öffentlichkeit ist Mittl als Glockenexperte bekannt. Er hat bis vor drei Jahren für Radio SRF 1 jede Woche irgendwo in der Schweiz das Geläut von Kirchenglocken aufgenommen.

*

Früher galt «Moskau einfach» als Schelte der Rechten - heute holt die SVP dort ihre Sparideen. Als sich Greenpeace-Aktivist **Marco Weber** in einem TA-Interview über Kälte und mieses Essen im russischen Gefängnis beklagte hatte, twitterte SVP-Kantonsrat **Claudio Zanetti**: «Ein Grüner jammert über die 2000-Watt-Gesellschaft.» Dieser doch eher grenzwertige Tweet brachte Fraktionskollegin **Barbara Steinemann** auf die ernsthafte Idee, in einem Vorstoss die 2000-Watt-Gesellschaft explizit für Zürcher Gefängnisse zu fordern - als Sparbeitrag. **Ruedi Baumann**

Auch der Kantonsrat ist für Halbtagschulen

Zürich möchte in der ganzen Stadt Halbtagschulen einführen. Nun zeigt der Kantonsrat Sympathie für den FDP-Vorschlag.

Von **Daniel Schneebeli**

Zürich - Der Zürcher Schulvorsteher Gerold Lauber (CVP) will ein neues Schulmodell prüfen, das die FDP vorgeschlagen hat: die Halbtagschulen. Die Schule würde mit diesem Modell am Stück stattfinden - unterbrochen von einer kurzen Pause. Essen würden die Kinder gestaffelt. Um 14 oder 15 Uhr wäre die Schule aus, und die Kinder könnten nach Hause oder in den Hort.

Gestern unterstützte auch der Kantonsrat mit 89:63 Stimmen ein Postulat von Leila Feit (FDP, Zürich) zu dieser «Tagesschule light». Heute entstehe durch die unterschiedlichen Betreuungseinrichtungen und -formen viel Unruhe im Schulalltag, sagte Feit. Das Konzept der Halbtagschule sei aber nicht nur organisatorisch sinnvoll, sondern auch pädagogisch. Die Kinder seien weniger Stress ausgesetzt, weil sie sich immer in der gleichen Gruppe bewegen könnten. Am meisten Zustimmung gab

es von der Linken. Für Mattea Meyer (SP, Winterthur) ist es aber nur ein Schritt in die richtige Richtung. Die SP will mehr - Ganztagschulen mit kostenloser Aufgabenhilfe. Sowohl Meyer wie Res Marti (Grüne, Zürich) betonten, dass Halbtagschulen nicht gratis zu haben seien.

Zurückhaltend positiv war die politische Mitte. BDP-Sprecher Stefan Hunger (Mönchaltorf) unterstützte das Postulat, weil die Regierung zeigen muss, was auf Kanton und Gemeinden zukommt, wenn überall Halbtagschulen eingeführt werden. Ähnlich Corinne Thomet (CVP, Kloten): Für sie ist die Einführung von Halbtagschulen Sache der Gemeinden und darf nicht verfügt werden.

Widerstand kam von der Rechten, die SVP wehrte sich gegen den «Zwang zur Fremdbetreuung». Die EDU will den Anfängen wehren. Mehrheitlich dagegen waren die Grünliberalen. «Die Schule muss nicht überall den Wünschen der Eltern angepasst werden», sagte Andreas Erdin (Wetzikon).

Ob Halbtagschulen eingeführt werden, steht noch lange nicht fest. Der Regierungsrat muss nun innert zweier Jahre die Folgen aufzeigen. Dann stimmt das Parlament nochmals ab. Anschliessend müsste das Gesetz angepasst werden - womöglich mit Volksabstimmung.

Gestern im Kantonsrat

Kindergartenausbildung.

Mit 93:50 Stimmen hat der Kantonsrat das Gesetz über die Pädagogische Hochschule geändert. Neu kann man sich an der PH auch mit einer Fachmaturität Pädagogik zur Kindergärtnerin ausbilden lassen. Dagegen war einzig die SVP.

Lehrerbeurteilung bleibt.

Keine Chance hatte ein Vorstoss der FDP: Sie wollte die Mitarbeiterbeurteilung (MAB) für Lehrer durch ein jährlich stattfindendes Mitarbeitergespräch ersetzen. Die Mehrheit war der Meinung, dass die alle vier Jahre stattfindende MAB nach diversen Vereinfachungen in der Lehrerschaft hohe Akzeptanz genieße und als Wertschätzung wahrgenommen werde. Zudem genüge ein Gespräch als lohnwirksame Beurteilung nicht. Das FDP-Postulat wurde mit 138:30 Stimmen verworfen.

Mathe-Profil im Langgymni.

Mit 110:51 Stimmen hat der Rat ein Postulat von Hans Peter Haering (EDU, Wettswil) vorläufig unterstützt. Es verlangt, dass schon im Langzeitgymnasium ein mathematisch-naturwissenschaftliches Profil ohne Latein eingeführt wird. Es zeige sich, dass weit über die Hälfte aller Langgymnasiasten in der 3. Klasse ein Profil ohne Latein wählen. Zudem wäre ein solches Angebot eine Chance für mathematisch begabte Primarschüler. Die Gegner - vorwiegend

aus der FDP - waren der Ansicht, dass mit einem solchen Angebot die Sekundarschule geschwächt werde. Zudem sei es nach der Primarschule zu früh für eine Profilwahl.

Kritik an Heiniger.

Die SP warf Gesundheitsdirektor Thomas Heiniger (FDP) in einer Fraktionserklärung vor, keinen Plan B für das Unispital zu haben. Dieser sei nach der Ablehnung des Baugesuches für den Modulbau im geschützten Spitalpark dringend nötig. Die SP ist allerdings der Ansicht, dass es sinnvoll sei, den städtischen Entscheid vor Baurekursgericht anzufechten. Dies findet die EVP nicht. Sie schlägt stattdessen die Planung eines Unispital-Neubaus in Stettbach vor.

Gegen Gesamtschulleitungen.

Mit 109:59 Stimmen lehnte der Kantonsrat eine Verordnungsänderung ab. Mit ihr wollten BDP, CVP und FDP die Gesamtschulleitung salonfähig machen. Vor allem in grösseren Gemeinden seien Laienschulpflegen überfordert mit der Führung von ganz unterschiedlichen Schulen und Schulleitern. Aus diesem Grund haben bereits etliche Städte und Gemeinden Gesamtschulleitungen eingeführt, allerdings ohne gesetzliche Legitimation. Die Mehrheit, der auch SP und SVP angehören, war gestern der Meinung, dass es keine neue Hierarchiestufe in der Schule brauche. (sch)

Ausländeranteil an Rechtsfakultät ist «eher gering»

Zwei SVPLer fürchten, dass Schweizer Juristen an der rechtswissenschaftlichen Fakultät von Ausländern verdrängt werden. Doch ist eher das Gegenteil der Fall.

Von **Daniel Schneebeli**

Zürich - Die Alarmglocken läuteten bei den beiden SVP-Kantonsräten Claudio Zanetti und Beat Stiefel Anfang 2011. Damals ist der Zürcher Anwaltsverband beim Dekan der rechtswissenschaftlichen Fakultät an der Universität Zürich, Wolfgang Wohlers, vorstellig geworden. Die SVPLer verlangten daraufhin in einer Interpellation Auskunft über den Ausländeranteil an Wohlers Fakultät.

Als Begründung schrieben sie, die Anwälte seien «arrogant-unhöflich» abgefertigt worden, weil sie sich im Inter-

esse der Zürcher Justiz um die schweizerische Besetzung eines Lehrstuhls einsetzen wollten. Dies hat sich schon 2011 als Ente herausgestellt. Der Präsident des Anwaltsverbandes, Georg Rauber, sprach von einem «völligen Unsinn». Man habe beim Treffen mit Wohlers lediglich angeregt, in der Ausbildung künftig mehr Gewicht auf die neue Zivilprozessordnung und das Schuldbetriebs- und Konkursrecht zu legen.

Falsch ist auch die Vermutung, die rechtswissenschaftliche Fakultät werde von ausländischen Professoren überannt, die wenig Ahnung vom schweizerischen Rechts- und Politsystem haben. In seiner Antwort legt der Regierungsrat offen, dass der Ausländeranteil unter den ordentlichen Professoren in den letzten 20 Jahren stets zwischen 15 und 33 Prozent schwankte. Das sei im Vergleich mit anderen Fakultäten ein eher geringer Ausländeranteil.

Laut Regierungsrat ist auch die Auswahl an schweizerischen Bewerbern eher gering, weil Juristen in der Privatwirtschaft viel höhere Einkommen erzielen können als an der Universität. Selbst für Ausländer bieten die Löhne an der Universität Zürich kaum Anreize. Laut der Antwort werden im angelsächsischen Raum bis zu 100 000 Franken mehr bezahlt als in Zürich. An deutschen Universitäten sind die Löhne ähnlich hoch.

Die Regierung ist der Meinung, dass ein Professor auch dann schweizerisches Recht lehren kann, wenn er in einem anderen System sozialisiert wurde. Zanetti betonte gestern, er habe nichts gegen ausländische Dozierende an der Uni Zürich. Er blieb aber dabei: Es gebe deutsche Professoren, denen der Respekt für das Schweizer System fehle. Er regte an, die Professuren attraktiver auszugestalten. Diesen Vorschlag unterstützten auch die Sozialdemokraten.

Anzeige

zürich freiwillig

www.zuerichfreiwillig.ch

Freiwillige für Freiwilligenessen

Wir suchen Freiwillige, die bei einem Dankesanlass für unsere Freiwilligen im Einsatz sein können.

- Reformierte Kirchgemeinde Zürich-Friesenberg, Monika Kaspar, Tel. 044 463 78 77, monika.kaspar@friesi.ch

gekochten Essen. Für die Verteilung an zwei unserer Betriebe benötigen wir Freiwillige, die in SWS-Fahrzeugen autofahren können. Jeweils zwischen 22:00 und 23:30 Uhr, 1-3 Mal die Woche.

- Sozialwerke Pfarrer Sieber, Frau Muriel Stäuble, Tel. 043 336 50 80, muriel.staebule@swsieber.ch

Möchten auch Sie einen Teil Ihrer Freizeit spenden? Bestellen Sie die Informationsunterlagen von zürich freiwillig mit Einsatzmöglichkeiten für jedes Zeitbudget: Tel. 044 268 50 10 und info@zuerichfreiwillig.ch.

Begleitung durch den Alltag

Spaziergänge, vorlesen, zuhören, Spielnachmittage und Ausflüge begleiten, Café trinken, Zeit schenken.

- Seniorama Burstwiese, Walter Weber, Tel. 044 454 45 00, w.weber@burstwiese.ch

Freiwillige mit sozialpädagogischen Fähigkeiten

Für unser Kafi Klick, das Internetkafi für Armutsbetroffene beim Stauffacher, suchen wir solidarische und interessierte Menschen ab 25 Jahren.

- IG Sozialhilfe, Branka Goldstein, Tel. 079 343 66 43, ig-sozialhilfe@gmx.ch

Zwei Fahrpersonen gesucht
Von einem Restaurant bekommen wir täglich Restbestände der

Freiwilligenagentur Stiftung Kirchlicher Sozialdienst Zürich Klobachstrasse 51 8032 Zürich
Eine Stiftung des Verbandes der stadtzürcherischen evangelisch-reformierten Kirchgemeinden